Zeitschrift: Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums
Herausgeber: Bernisches Historisches Museum
Band: 14 (1934)

Rubrik: Die ethnographische Abteilung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

III. Die ethnographische Abteilung.

Die Krise, welche auch in unserem Lande den wissenschaftlichen Institutionen zusetzt, indem manche Behörden sich gezwungen sehen, ihre Subventionen zu kürzen, hat sich in der ethnographischen Abteilung allerdings bis jetzt nur in der Verminderung der Ankäufe bemerkbar gemacht; die Vermehrung der Sammlungen durch Zuwendungen und Geschenke hat im Berichtsjahr gleichwohl eine erfreuliche Höhe erreicht und man ist dafür umso dankbarer, als der Weg, die Sammlungen durch Ankäufe zu vervollständigen, mehr und mehr versagt und man zufrieden sein muss, wenn die Amortisation früherer grosser Erwerbungen aufrecht erhalten werden kann. Der Zuwachs im Berichtsjahr 1934 ist umso bedeutender, als er Gebiete beschlägt, welche in unserem Museum entweder gar nicht oder nur ganz ungenügend vertreten waren, so dass es sich lohnt, auf die wichtigsten Erwerbungen besonders hinzuweisen. Für die grosse Zahl der kleineren Zuwendungen sei auf das Zuwachsverzeichnis verwiesen.

Asien.

Die Erwerbungen aus dem islamitischen Orient bezw. Vorderasien beschränken sich diesmal auf wenige Stücke. Die wertvollsten verdanken wir Herrn W. Geelhaar in Bern, der bei Gelegenheit einer Geschäftsreise nach Persien uns aus den heimgebrachten Schätzen eine Anzahl Stücke auswählen liess. Bemerkenswert ist darunter eine Bronzeschale mit Inschriften im Tuluth-Duktus, welche in verschiedenen Titeln einen Sultan feiern und nach Stil des Dekors und der Schrift das Stück ins 15. Jahrhundert datieren lassen. Auch die schwere Kamelsglocke mit den durch jahrhundertelangen Gebrauch stark abgeschliffenen Darstellungen des einen Büffel überfallenden Löwen, ist ein ausserordentlich gutes Stück. Interessant ist auch eine grosse durchbrochen gearbeitete Moscheelampe aus verzinntem Kupfer in Form der frühern Glaslampen.

Aus Vorderindien ist ein langjähriges Desideratum endlich eingetroffen, indem uns Herr Konsul Colgiatti in Colombo bei seiner Rückkehr in den Urlaub persönlich das Kostüm eines ceylonischen sog. Teufelstänzers mit der zugehörigen Maske überbrachte, so dass wir im Neubau einstens die Figur eines solchen Tänzers inmitten der übrigen aus den Sammlungen Sarasin und Hagenbeck stammenden Masken aufstellen können.

Endlich haben auch unsere bisher sehr kleinen Bestände aus Siam eine ungeahnte Vermehrung erhalten. Nach 17jähriger Tätigkeit als Ingenieur im Dienste der siamesischen Regierung ist Herr Ch. Béguelin in die Heimat zurückgekehrt. Er und seine kunstsinnige Gemahlin haben jene Jahre benutzt, um ihre Wohnung mit den Zeugen der wunderbaren Kunst dieses Landes auszuschmücken; sie haben aber auch des heimischen Museums gedacht und Frau Béguelin hat demselben anlässlich der Rückkehr eine Sammlung zugewendet, welche nun eine Ahnung entstehen lässt von der Pracht und dem eigenartigen Charakter der religiösen und zivilen Kunst und Kultur dieses Landes. Von den berühmten Lackarbeiten, den feinen Flechtereien, der reichen Holzschnitzerei sind nun gute Belegstücke da und das ganze siamesische Orchester mit seinen überaus charakteristischen Instrumenten steht nun im Original bei uns. Frl. J. Béguelin hat uns das Kücheninventar gestiftet. Einige weitere interessante Gegenstände, darunter zwei Puppen des Puppentheaters verdanken wir unserem Freunde Herrn Kunz-Wild in Zürich.

Der Umstand, dass wir von allen schweizerischen Museen wohl die grösste und auch bedeutendste Sammlung aus China besitzen, verpflichtet uns, diese Tradition weiter zu führen, damit doch einst die reiche chinesische Kultur einigermassen zur Darstellung gelangen könne. Wohl vermögen wir angesichts unserer sehr bescheidenen Mittel auf dem Gebiet der altchinesischen Kunst nicht mitzumachen, aber wir benutzen gerne ausserordentlich günstige Gelegenheiten, um unsern Besuchern wenigstens etwas aus dem reichen Schatze altchinesischer Kultur zu zeigen. So besitzen wir ja, dank Herrn C. Lüthy, eine Anzahl der bekannten Grabfiguren der Tang-Zeit (618—906); aber es fehlten uns die grossen Figuren. Wenn wir nun heute in einem grossen gesattelten Pferd und einem prachtvollen Kamel die künstlerische Höhe dieser Grabkeramik zeigen können, so verdanken wir das Herrn Albert Hess in Bern, einem alten Freunde und Gönner unserer Sammlung. Endlich hat Frl. B. Haslwanter in Ragaz/Pfäfers, die Besitzerin einer grossen Chinasammlung, ihrer Freude über unser Jahrbuch dadurch Ausdruck gegeben, dass sie uns einige Schmuckstücke und den Kultus beschlagende Gegenstände übersandt hat.

Auch die Abteilung Japan hat eine sehr wichtige Erweiterung erfahren. Wir sehen eine spezielle Aufgabe unseres Museums darin, die eigentliche Ethnographie Ostasiens zu pflegen. Das ist heute etwas aus der Mode gekommen, weil China und Japan mehr zu einer Domäne der Kunstgeschichte geworden sind, und die Museen für Völkerkunde ihrerseits diese Kultur beiseite lassen, um sich nur mit den Natur- und Halbkulturvölkern zu befassen. So fällt die eigentliche Volkskunde Ostasiens

gleichsam zwischen Stuhl und Bänke, und es ist daher für uns eine lohnende Aufgabe, sich ihrer anzunehmen. So ist z. B. kaum ein Museum im Falle, die japanische Landwirtschaft bezw. die Ackerbaugeräte zu zeigen. Basel besitzt in seiner vergleichenden Abteilung «Landwirtschaft» Ansätze dazu. Unser Museum hat nun nach langjährigen, vergeblichen Anstrengungen eine nahezu komplette Sammlung der japanischen Ackerbaugeräte erhalten, die wir Herrn R. H. Dick verdanken. Es sind die Instrumente, welche schon der alte Siebold in seinem grossen Atlas[1]) abbildet, und da auch in Japan die Landwirtschaft die Grundlage der Kultur bildet, so darf ein Museum, das diese Kultur zur Anschauung bringen will, sich nicht nur mit den landläufigen Waffen, den Lackarbeiten, der Keramik und der hohen Kunst begnügen, wie dies gewöhnlich geschieht. Ganz abgesehen davon, dass auch in diesen einfachen Geräten der japanische Kunstsinn und Geschmack in der sorgfältigen Bearbeitung des Holzes und der ebenso edlen, wie praktischen Form zum Ausdruck kommt. Das zeigt sich namentlich, wenn wir diese Gerätschaften mit den entsprechenden chinesischen, die ja in der Hauptsache ebenfalls der Reiskultur dienen, vergleichen, welche unendlich viel gröber und roher gearbeitet sind.

Einen schönen Theaterhelm mit Gehänge verdanken wir unserem Freunde und wissenschaftlichen Mitarbeiter Herrn Ettore Rigozzi in St. Gallen, der ausgestattet mit einer phänomenalen Kenntnis japanischer Geschichte und Sage, Kunst und Volkslebens unsere japanischen Bestände, soweit sie leicht versendbar sind, in einer Weise katalogisiert, die den höchsten wissenschaftlichen Ansprüchen gerecht wird.

Der malayische Archipel ist diesmal nur durch eine Anzahl kleinerer Geschenke vertreten, welche im Zuwachsverzeichnis aufgeführt sind. Immerhin befinden sich darunter einige langjährige Desiderata, wie die Stempel für den Zeugdruck in Java (sog. Tjap) und das Modell eines javanischen Orchesters (Gamelang), mit dem wir uns wohl begnügen müssen, da wir uns nicht den Luxus leisten können, das kostbare Inventar eines wirklichen Orchesters zu erwerben.

Afrika.

Aus Afrika sind keine grösseren Sammlungen eingelangt. Wir verweisen auf das Zuwachsverzeichnis.

Amerika.

Der im Berichtsjahr im hohen Alter in Bern verstorbene Herr Minister Adolfo von Meyer, der jahrzehntelang in Guatemala ge-

[1]) Nippon, Archiv zur Beschreibung von Japan. 1852.

lebt hatte, hat uns testamentarisch den grössten Teil seiner Sammlungen vermacht. Sie enthalten zunächst gegen 400 Gegenstände der alten Mayakultur: Keramik, Schlagkerne von Obsidian, Steinbeilklingen, Steinhämmer, Mahlsteine für Mais, Steinfiguren und Köpfe und eine grosse Zahl von Tonfiguren. Auch vier ganz in die Breite deformierte Schädel. Dazu kommen als moderne Ethnographica eine Serie eleganter, reichverzierter Flaschenkürbisse und Kürbisschalen. Interessant sind auch eine Reihe von Fälschungen von Mayaaltertümern, wie sie eben jedem Sammler im Beginn seiner Sammeltätigkeit in die Hände kommen. Wenn wir einmal Platz haben, werden wir nicht verfehlen, auch diese aufzustellen, um dem Publikum den Unterschied zwischen Echt und Falsch zu demonstrieren. Die Sammlung von Meyer ist für uns ein wichtiges Zwischenglied zwischen der Huaxtekensammlung von Dr. Staub (die Huaxteken sind ja im Grunde auch nur ein schon früh abgesprengter Mayastamm) und den Sammlungen aus Nicaragua und von Panama (Chiriqui) und bietet überdies in ihrem Reichtum an Steinbeilen und Steinhämmern eine willkommene Parallele zu unserer Pfahlbaukultur.

Dass unser Freund Herr Consul Weiss in Denver auch wieder ein paar gute Sachen eingesandt hat, verrät das Zuwachsverzeichnis.

Australien und Ozeanien.

Aus Ozeanien sind nur wenige, aber umso wichtigere Sachen eingegangen. So von den Fidschi-Inseln die bekannte Holzgabel, die nur bei den Kannibalenmahlzeiten Verwendung fand, indem die Berührung des Menschenfleisches verboten war (Geschenk von Herrn W. Volz).

Gute alte Ethnographica aus Neuseeland, zumal Holzschnitzereien, sind heute seltene und kostbare Dinge. Ein Tausch ermöglichte die Erwerbung von 4 Stücken der alten Maori-Kultur; alle, die Handkeule, die beiden Häuptlingsstäbe und der kleine Schiffschnabel zeigen die charakteristische Spiralornamentik des neuseeländischen Dekorationsstiles. Dazu kamen weitere, ebenso charakteristische Belegstücke ozeanischer Kultur, nämlich die geschnitzten Stelzen bezw. Fußstützen solcher, von den Marquesas-Inseln, wo eigentümlicherweise in alten Zeiten die Sitte des Stelzenlaufens sich eingebürgert hatte. Doch ist dies längst vorbei und die mit menschlichen Figuren versehenen Fußstützen sind heute seltene Altertümer.

Europa.

Es ist kein Zufall, wenn der Hauptzuwachs des Berichtsjahres auf Europa entfällt. Denn mit Absicht stellen wir die europäische Ethno-

graphie, die man zum Unterschied von der Völkerkunde als Volkskunde zu bezeichnen pflegt, in den Rahmen unserer ethnographischen Abteilung: Wir kamen dazu durch die orientalische Sammlung Moser, indem die dort vertretene islamitische Kultur im Bereich der ehemaligen Türkenherrschaft weit in die europäische Balkanhalbinsel hineingereicht hat, und auch sonst enge Zusammenhänge in der Kultur Osteuropas und des Orients offenbar sind. Dazu kommt, dass in Osteuropa die Volkskunst heute noch blüht und wirklich lebendig ist. Diese herrlichen Kulturen sind aber, von gelegentlichen Filmen abgesehen, in Mittel- und Westeuropa (Wien ausgenommen) selten zu sehen. Die historischen Museen sind natürlicherweise meist national orientiert, und die Museen für Völkerkunde haben sich vorzugsweise mit den exotischen Kulturen abgegeben, wenn sie nicht geradezu bewusst Europa ausschliessen und es den volkskundlichen Museen überlassen. Und doch sind die Volkskulturen Osteuropas (im weitesten Sinne genommen) von einem derartigen Reichtum und solcher Schönheit, zudem originell und bodenständig, dass wir aus all den angeführten Gründen es für gut fanden, sie in unser Sammelprogramm einzubeziehen. Der Anfang ist vielversprechend, und wenn wir heute schon von einzelnen Staaten ganze Sammlungen zeigen können, so verdanken wir das dem Entgegenkommen der betreffenden Ministerien, sowie der Unterstützung durch unsere Gönner.

Da ist zunächst Rumänien. Der rumänische Gesandte in Bern, Herr Minister St. Boeresco, hat auf unsere Anregung hin zusammen mit dem frühern Ministerpräsidenten, Herrn Mironesco, und andern Gönnern dem bernischen Museum eine Typensammlung rumänischer Volkskunst zum Geschenk gemacht, welche die Schönheit und den malerischen Reichtum dieser alten Kultur eindrücklich dokumentiert. Seien es die noch ganz byzantinisch anmutenden Ikonen (Heiligenbilder) als Tafelgemälde oder als Hinterglasmalerei, seien es die kostbaren Volkstrachten oder die rassige Bauernkeramik oder die originellen Holzschnitzereien, stets ist es altes, echtes Volksgut. Die Ausstellung wurde am 5. September 1934 in Gegenwart des zufällig in Bern anwesenden Herrn Ministerpräsidenten Mironesco bei Anwesenheit einer Anzahl Geladener und der Vertreter der Behörden, durch Herrn Minister Boeresco feierlich übergeben.

Dann folgte die Tschechoslowakei, wo Herr Minister Krofta, den Wert einer derartigen idealen Kulturpropaganda einsehend, sich energisch für die Stiftung einer Sammlung an das Berner Museum eingesetzt hatte und kompetente Organe beauftragte, eine solche zusammenzustellen. Es ist eine kleine auserlesene Sammlung, die gleicherweise

Böhmen, Mähren und die Slowakei umfasst. Je eine komplette Männer- und Frauentracht aus Piestany sind in ihrer Farbigkeit und ihrem Reichtum lebendige Zeugen einer von allen Reisenden bewunderten Volkskunst; die andern Landestrachten werden durch Einzelstücke oder naturgetreu gearbeitete Kostümpuppen repräsentiert. Die originellen und in ihren komplizierten Mustern stets abwechselnden Ostereier sind für uns Schweizer eine wahre Offenbarung.

Die grösste Sammlung aber entfällt auf Polen und stammt einerseits aus dem Gebiet der in den Ostkarpathen hausenden Huzulen, anderseits aus dem Gebiet von Krakau und den Westkarpathen (Tatra). Was zunächst die Huzulen anbelangt, so handelt es sich hier um ein Volk von grosser Ursprünglichkeit («urchig» würden wir sagen), das in den ausgedehnten Waldgebieten der Karpathen Viehzucht und Forstwirtschaft treibt und in manchem an unsere Alpenbevölkerung erinnert. Nicht nur im Alphorn, der drei Meter langen, geraden Trembita, der sie ähnliche Akkorde entlocken, wie unsere Älpler. Und doch ist es wieder ganz anders. Die farbig bestickten Schaffellwesten, die dicken Wollmäntel, die eigentümlichen Strümpfe und Gamaschen aus Wollfilz, die reich gestickten Frauenhemden und der bunte Schmuck an Halsketten, Fingerringen und Anhängern, geben ein uns ganz fremdes, malerisches Bild. Dazu die eigentümlichen Beilstöcke der Männer, bei denen die Klinge oft rein dekorativ nur aus Holz besteht. Ein gleichsam historisches Stück ist der Spazierstock des letzten, im Jahre 1879 hingerichteten Karpathenräubers Jurena Drahyruk. An die rumänische Sammlung erinnern die Ikonen, alte Tafelgemälde auf Holz oder in Hinterglasmalerei. Im übrigen ist hier nur einiges angedeutet, man sehe das Zuwachsverzeichnis nach.

Trotz mancher verwandter Züge sieht die Sammlung aus dem Krakau-Tatragebiet ganz anders aus. Viel bunter, bewegter und zufolge der Beimischung des städtischen und des Bergbaubevölkerungselements viel mannigfaltiger. Auch da sind es in erster Linie die prachtvollen, vollständigen Volkstrachten, die, in ihrem Reichtum, ergänzt durch sechs sehr lebendig wirkende Kostümpuppen, die sprichwörtliche Lebendigkeit des polnischen Volkstums herzaubern. Ein Beispiel alten Volksbrauchs ist auch das Marionettentheater mit seinen Spielfiguren und kombiniert mit einer Krippe. Das ganze wird von wandernden Männern vorgeführt. Bunt sind die interessanten Spielsachen, die sakralen Holzschnitzereien, die auf Rädern fahrbare Truhe, die Wandmalereien. Ein sehr schönes Stück ist das Modell des von zwei rassigen Pferden gezogenen Hochzeitwagens, ein Geschenk des Vereins der Frauen der Grossgrundbesitzer von Krakau an das Berner Museum.

Und nun Ehre, wem Ehre gebührt, denn von uns kam bloss die Idee und die Anregung. Das Hauptverdienst am Zustandekommen der tschechoslowakischen und der polnischen Sammlung hat ohne Zweifel Herr Dr. Hans Zbinden in Bern, der bei Vortragsreisen in jenen Staaten überall für uns arbeitete, bei den Huzulen persönlich sammelte, überall seine Freunde mobilisierte und begeisterte, von denen wir nur Herrn Dr. Vincent in Sloboda-Rungurska nennen wollen. Herr Dr. Zbinden verhandelte mit Behörden und Museumsleitern und wusste die Ministerien für unsern Plan zu gewinnen. Ohne ihn wäre unsere Anregung mangels an Angriffspunkten wohl nie zur Ausführung gekommen. Die Zusammenstellung der schönen Krakauersammlung hatte der dortige Museumsdirektor Dr. Severyn übernommen, und er wusste auch die polnische Regierung zu bestimmen, die Sammlung wesentlich zu vervollständigen. Die Mittel aber zum Erwerb der Huzulen- und eines Teils der Krakauer-Sammlung stellte Herr Dr. A. Wander in Bern zur Verfügung, der damit wieder einmal mehr das lebhafte Interesse bekundet hat, das er an unserer Institution hat. Ihnen allen sei hier der herzlichste Dank zum Ausdruck gebracht.

Doch damit ist Osteuropa noch nicht erledigt. Das Berner Museum ist eines der wenigen Museen für Völkerkunde, das speziell auch die Textilien pflegt und sammelt, und man wird sich im Neubau einstens wundern, was hier schon alles beieinander ist. Insbesondere sind wir für dieses Gebiet in ständiger Verbindung mit einem der besten Kenner und Sammler primitiver und volkstümlicher Textilkunst, Herrn Fritz Iklé in St. Gallen, der uns im Berichtsjahr eine schöne Auswahl von 20 jugoslavischen Textilien und Trachtenstücken, zunächst als Depositum, zur Verfügung gestellt hat. Es gilt aber nicht nur, Textilien zu sammeln, ebenso wichtig ist eine richtige Katalogisierung. Eine solche setzt aber auch technische Kenntnisse voraus, die man dem Leiter einer ethnographischen Abteilung, welche alle Erdteile beschlägt, weder zutrauen, noch zumuten kann. Glücklicherweise besitzen wir in Fräulein J. Masarey in Basel eine Mitarbeiterin, welche als Kunstgewerblerin in allen «Stichen» erfahren, technisch und wissenschaftlich dieser Aufgabe gewachsen ist und unsere Textilien, sei es in Basel oder «auf der Stör» in Bern für den Katalog sachgemäss bearbeitet.

Zum Schluss noch eine wichtige Erwerbung. Unter unsern «Arktikern» fehlten bisher immer noch die Lappen Nordeuropas. Herrn Dr. Bruno Kaiser in Bern verdanken wir eine freundlicher Weise von Herrn Dr. E. Manker, Assistent am Museum für Völkerkunde in Stockholm, besorgte Sammlung. Sie umfasst das Winterkleid von Frau und Mann, dem bootförmigen Schlitten mit dem Zugzeug für ein Rentier,

sowie verschiedene persönliche Accessorien und Geräte. Wir können damit einmal eine instruktive Gruppe zusammenstellen.

Wir sprachen eingangs von der Krise. Wenn sie auch unsere Tätigkeit etwas eingeschränkt hat, so ist unsere Abteilung deswegen nicht stillgestanden. Durch die uneigennützige Arbeit und Liebenswürdigkeit unserer Freunde und Donatoren hat sie trotzdem Fortschritte gemacht im Sinne der Ausgleichung der darzustellenden Kulturen und einer Vertiefung unserer Spezialgebiete, des nahen und fernen Orients. Und wir möchten besonders hoffen, dass in der Folge auch die übrigen Staaten Ost- und Südeuropas es sich nicht nehmen lassen, ihre prachtvolle Volkskunst in ähnlich vornehmer und eindrücklicher Weise in unserem Museum zu zeigen, wie dies für Rumänien, Polen und die Tschechoslowakei nun der Fall ist. **R. Zeller.**

Zuwachs-Verzeichnis 1934.

I. Asien.

Asiatische Türkei: 1 Wandfliese. Ankauf von Herrn *F. Stöcklin* in Basel.
1 weibliche Kostümpuppe; 1 Paar Pantoffeln. Geschenk von Herrn Dr. *O. Imhof* in Bern.

Persien: 1 Moscheelampe; 1 Kamelsglocke; 1 Bronzeschüssel; 1 Damasttuch. Geschenk von Herrn *W. Geelhaar* in Bern.
2 Dolchmesser «Pischqabz». Ankauf von Herrn *A. Ravasio* in Bern.
1 Tuch mit Inschriften. Ankauf von «*Pro Arte*» in Basel.
2 Schilde; 1 Helm. Legat von Herrn Minister *Adolfo von Meyer* in Bern.

Vorderindien: 2 Fächer. Ankauf von Herrn *Max Müller* in Bern.
1 Dolch in Scheide (sog. Kukri). Ankauf von Herrn *A. Ravasio* in Bern.
1 Maske und Kostüm eines sog. Teufelstänzers aus Ceylon. Geschenk von Herrn Consul *Colgiatti* in Colombo.
1 sog. Handschuhschwert. Überweisung der Historischen Abteilung.
1 Elefantenleithaken; 1 Stossdolch (Katar); 2 Streitäxte; 1 Miniatur. Legat von Herrn Minister *Adolfo von Meyer* in Bern.

Siam: 1 Boot mit zugehörigem Ruder; 1 Orchester bestehend aus Trommeln, Xylophonen und Flöten (zus. 7 Stück); 1 Tanztrommel; 1 Krut-Figur; 1 Sing-Figur; 1 Devalup; 2 Schlangenköpfe; 1 dreiköpfiger Schlangenkopf; 1 Prachedi-Spitze; 1 Backsteinamulett; 1 Tafel mit Amuletten; 1 Giebelstück; 2 Deckenrosetten; 1 geschnitzte Türhälfte; 1 Paar Türen eines Bücherkastens; 2 Spitzen eines Priester-

schirmes; 1 alter Kriegshut; 2 Wasserkörbe mit Tragstange; 1 Palmweinbehälter; 2 Löffel; 2 Pulverhörner; 1 Betelnusszerkleinerer; 2 Tragkorbmodelle mit Traghölzern; 1 Früchtetragkorbmodell; 1 Korbmodell für Reis und Paddy; 1 Reisekorb für Reis; 1 Damenkörbchen; 1 Nähkörbchen; 3 diverse Körbchen; 1 Sieb; 1 Fruchtstand; 1 Bambuskorb; 2 Korbdeckel als Fliegenschutz; 1 Kuchenteller; 2 Fussbälle; 1 Zigarrentasche; 1 Körbchen aus Cocosschale; 1 Scheere; 13 Stück Küchengerätschaften; 1 Laosflöte; 1 Moi-Feuerzeug. Geschenk von Frau *A. Béguelin* in Bern.

1 Weberschiffchen; 1 Deckelkörbchen; 1 Papiermesser; 2 Haumesser; 1 Pali-Manuskript; 2 Puppen für das Puppentheater; 1 Laosflöte; 1 Keramikfehlbrand. Geschenk von Herrn *H. Kunz-Wild* in Zürich.

China: 1 Priesterglocke; 1 Lamamütze; 1 Schmuckkette; 2 Ohrringe. Geschenk von Fräulein *B. Haslwanter* in Ragaz/Pfäfers.

2 Tonfiguren der Tang-Zeit: Pferd und Kamel. Geschenk von Herrn *A. Hess* in Bern.

2 kleine Buddhafiguren; 1 Specksteinfigürchen; 1 Hausaltärchen aus Elfenbein; 2 Paar Eßstäbchen; 1 Visitenkartentasche; 2 Armringe aus Glas; 1 Münzenschwert; 21 Münzen. Legat von Herrn Minister *Adolfo von Meyer* in Bern.

Japan: 2 grosse Pflüge; 1 kleiner Pflug; 1 Pflug für Reisfelder; 1 Pferdepflug; 1 Handschaufel; 1 dreizinkiger Spaten; 1 Hacke; 1 Spaten; 1 Spitzhaue; 1 Jäthaue; 1 Sichel; 1 Hechel; 1 Dreschflegel; 1 Wanne; 1 Reispflanzmass; 1 Reishandmühle; 1 Bastsattel für Ochsen; 1 Regendach für Ochsen; 1 Tragkorb für Feldfrüchte; 1 Tragkorb für Speisen; 2 Körbe; 1 Traglacken; 1 Axt; 1 Handbesen; 1 Hofbesen; 1 Garnrahmen; 2 Garnwinden; 1 Spinnrad; 1 Bauernhut; 1 Regenhut; 1 Regenmantel; 1 Paar Bauernschuhe; 1 Paar Reisstrohsandalen; 1 Sandstreuer. Geschenk von Herrn *R. H. Dick* in Osaka.

2 Elfenbeinstatuetten; 2 Bronzefigürchen. Legat von Herrn Minister *Adolfo von Meyer* in Bern.

1 Theaterhelm mit Gehänge. Leihgabe von Herrn *E. Rigozzi* in St. Gallen.

1 Schnitzerei: Held auf einer Languste reitend. Ankauf von «*Pro Arte*» in Basel.

Sumatra: 1 Wassergefäss; 1 Brandbrief; 1 Musikinstrument; 1 Feuerzeug, alles von den Batak; 1 Kopf einer Wayangfigur aus Horn. Geschenk von Herrn Dr. *O. Imhof* in Bern.

Java: 2 eiserne Stempel für Tjap-Färberei; 1 Modell eines javanischen Orchesters (Gamelang) mit 18 Figuren und den zugehörigen Instrumenten. Geschenk von Herrn Dr. *Eggenberger* in Basel.

Borneo: 1 Wassergefäss aus Bambus. Geschenk von Herrn Dr. *O. Imhof* in Bern.

II. Afrika.

Aegypten: 1 Lehnstuhl. Geschenk von Fräulein *Carmen Meyer* in Hamburg

Nubien: 1 Puppe. Geschenk von Herrn *A. Kellersberger* in Bern.

Kamerun: 1 Lanzeneisen. Geschenk des *Kant. Antiquariums* in Aarau.

Südwestafrika: 3 Armspangen; 1 Brustschmuck; 4 Ketten aus Eisenperlen, alles von den Herero. Geschenk des *Kant. Antiquariums* in Aarau.

Ostafrika: 1 Nackenstütze. Ankauf von Herrn *A. Ravasio* in Bern.

5 Lanzen; 1 Wurfspeer und ein Pfeil der Danakil. Geschenk des *Kant. Antiquariums* in Aarau.

III. Amerika.

Vereinigte Staaten: 1 Schüssel der Navajo. Geschenk von Herrn Konsul *P. Weiss* in Denver (Colorado).

Mexiko: 1 Tonfigürchen; 4 Tonköpfchen und 1 Schüsselchen. Geschenk von Ebendemselben.

Guatemala: *a)* Alte Maya-Kultur: 16 Töpfe; 7 Schüsseln; 11 Gefässfüsse; 48 Schlagkerne von Obsidian; 106 Steinbeilklingen; 12 Steinhämmer; 7 Maismahlsteine; 12 Reibsteine zu vorigen; 1 Steinkugel; 1 Steingefäss; 2 Reibsteine für Salben; 1 Keulenstein; 2 Armringe aus Stein; 1 Bastklopfer; 1 Spinnwirtel; 1 Ohrring; 22 Steinfiguren und Steinköpfe; 1 Tonstempel; 4 Tonpfeifen; 110 Tonfiguren und -Köpfe; 1 Naturspiel; 4 Schädel. *b)* Fälschungen und Dubiosa: 19 Gefässe; 17 Köpfe und Abdrücke; 2 Figuren. *c)* Moderne Ethnographika: 2 Flaschenkürbisse; 9 schwarze Kalebassen; 8 schwarze Schalen; 11 gelbe Kalebassen; 2 gelbe Schalen; 2 Spindeln; 1 Töpfchen; 2 Tabakpfeifenköpfe; 1 Hemd; 1 Tuch; 1 Gurt. Alles Legat von Herrn Minister *Adolfo von Meyer* in Bern.

1 Quetzal (Trogon splendens). Geschenk von Fräulein *Carmen Meyer* in Hamburg.

Argentinien: 2 Matégefässe. Legat von Herrn Minister *Adolfo von Meyer* in Bern.

IV. Australien und Ozeanien.

Fidschi-Inseln: 1 Menschenfressergabel. Geschenk von Herrn *W. Volz* in Hilterfingen.

Neuseeland: 1 Bootschnabel; 1 Handkeule; 2 Zeremonialstäbe. Tausch mit Herrn *A. Speyer* in Berlin.

Marquesas-Inseln: 1 Paar Fußstützen für Stelzen. Tausch mit Herrn *A. Speyer* in Berlin.

Neuguinea: 1 Bogen und 3 Pfeile. Geschenk von Herrn *E. Gfeller* in Bern.

V. Europa.

Lappland: 1 Männertracht, bestehend aus Pelz, Rock, Gürtel, Hosen, Schuhen, Schuhbändern und Mütze; 1 Frauentracht, bestehend aus Pelz, Rock, Gürtel, Hosen, Schuhen, Schuhbändern und Mütze,

ferner 1 Bootschlitten mit Zugzeug; Rentierhalfter und -Zügel; 1 Milchgefäss; 1 Schüssel; 1 Kelle. Gesammelt von Herrn Dr. *E. Manker* in Stockholm und geschenkt von Herrn Dr. *Bruno Kaiser* in Bern.

Tschechoslowakei: *a)* aus der Slowakei: 1 Männertracht aus Piestany; 1 Frauentracht von ebendaher; 3 Spitzen; 2 Stickereien; 2 Hauben; 1 Schürze; 1 weibliche Kostümpuppe; 3 Schüsseln; 2 Krüge; 1 Decke. *b)* aus Mähren: 1 Kragen; 1 männliche und 1 weibliche Kostümpuppe; 7 Stickereien; 44 bemalte Ostereier; 5 Tierfiguren. *c)* aus Böhmen: 3 Spitzenhauben; 1 Silberhaube; 1 Windel; 1 weibliche und 1 männliche Kostümpuppe. Geschenk des *tschechoslowakischen Staates.*

Polen: *a)* von den Huzulen: 1 Hinterglasbild, 2teilig; 1 ebensolches: Kreuzigung; 2 Altarbilder auf Holz; 1 Kirchenleuchter; 2 Messingkreuze; 1 sog. Opryschenkette; 1 Halsband mit Messingkreuz; 1 ebensolches mit 9 Messingkreuzen; 1 Halsband aus Holzkugeln; 3 Halsbänder aus Glaskugeln; 1 Halsband aus kleinen Glasperlen; 1 Halsband aus Haselnüssen; 8 Fingerringe aus Messing; 1 Gürtelschnalle; 1 Holzschnalle; 2 Holzfässchen; 2 bemalte Holzflaschen; 1 Wetzsteinfass; 2 Paar hölzerne Steigbügel; 1 Wage; 1 Löffel; 1 Halskragen für Ziegen; 1 Holzring für Kuchen; 2 Spindeln; 2 Spinnrocken; 1 Alphorn (Trembita); 2 Lederbeutel; 1 Ledertasche mit Gurt; 1 Ledergürtel mit Bleischmuck; 1 Paar rote Sandalen; 2 Paar Wollstiefelchen mit Stickerei und 1 Paar ohne solche; 1 Paar Wollgamaschen für Männer; 1 Paar Strümpfe mit Stickerei; 1 geharzter Filzhut; 2 Hüte, farbig verziert; 1 Frauengürtel; 2 Frauenschürzen; 1 Frauenschaffellweste; 2 Männermäntel (Serdak); 1 Hochzeitsmantel für Männer; 1 Frauenhemd mit Stickerei; 1 Männerhemd aus Leinen; 1 Paar Männerhosen aus Leinen; 1 Paar Frauenstrümpfe aus Filz; 3 alte Ärmelstickereien; 6 Paar neuere Ärmelstickereien; 1 Stickerei für Männerhemden; 2 Enden von Brautkopfbinden; 2 Streifen von solchen; 10 verschiedene Kopfbinden; 1 Tasche aus Tuch; 1 kleiner Tuchsack; 1 grosser Pferdetragsack; 2 Hanfteppiche; 1 Talgleuchter aus Eisen; 3 Pulverhörner; 1 Tabakpfeife; 1 Nadelbüchse; 2 Vasen; 3 Teller; 1 kleine Schüssel; 1 Ofenleiste; 1 Ofenkachel; 5 Spielzeugtiere aus Schafkäse; 2 Beilstöcke; 1 Frauenhemd (neuere Form); 2 Spazierstöcke; 1 Hirtenflöte; 1 breiter Ledergürtel; 10 Ostereier aus Kolomya. Alles gesammelt von Herrn Dr. *Hans Zbinden* aus Bern und geschenkt von Herrn Dr. *A. Wander* in Bern.

1 Kirchenleuchter; 1 Holzkreuz. Geschenk von dem Herrn Pfarrer von *Krzyworownia.*

1 Kübel für Kälbermagen zur Käsebereitung; 1 bestickte Schaffellweste. Geschenk von Herrn *Petro Shekeryl* in Zabie.

10 bemalte Ostereier. Geschenk von Frau *Shekerylsa* in Zabie.

b) aus der Gegend von Krakau und der hohen Tatra: 1 Marionettentheater, dazu die Spielfiguren: Tatrabergmann und seine Frau, Krakauer und Krakauerin, Kosak, Jude, Legionär, Teufel, Tod, Herodias und seine Frau, Wachmann; Spielzeug: 2 Juden, Jude mit Sohn, Leikonik (Reiter), Herr von Twardowski (der polnische Faust), Goralle mit Beilstock, Mann mit blauem Rock, Mann mit Mantel, Krakauerin, Frau mit rotem Rock, 1 Hahn, 1 Wiedehopf, 1 Auerhahn, 1 Truthahn, 1 Pfau, 1 Schlange, 1 Drache, 1 konische Büchse, 1 Büchse (Osterei); 1 Holzskulptur: der Gekreuzigte (Pietà); 1 Holzskulptur: Heilige Therese; 1 Löffelträger; 1 Truhe; 1 Kassette; 3 Kostümpuppen: Krakauer; 3 Kostümpuppen: Krakauerinnen; 1 Gorallentracht bestehend aus: Hemd, Unterhose, Hose, Rock, Ledergurt, Hut, Schaffelljacke, Schuhe; 1 Krakauer Männertracht, bestehend aus: Hemd, Hose, Rock, Gurt, Mütze, Stiefeln; 1 Oberrock; 1 Männergurt; 1 Krakauerfrauenhochzeitstracht, bestehend aus: Hemd, Rock, Schürze, Mieder, Stiefeln, Kopftuch; Hut und Schal; 1 schwarzes Mieder; 1 blaues Mieder: 2 Kopftücher; 1 Korallenhalsband mit Kreuz; 2 Fingerringe; 2 Hemdknöpfe; 1 Gorallentabakpfeife; 1 Beilstock; 1 ebensolcher ganz aus Holz; 4 Volksholzschnitte, schwarz; 4 Wandmalereien, farbig; 16 bemalte Ostereier. Alles gesammelt von Herrn Dr. *Tadeus Severyn*, Direktor des Museums in Krakau und geschenkt von Herrn Dr. *A. Wander* in Bern und der *polnischen Regierung.*

Modell eines mit 2 Pferden bespannten Hochzeitswagens. Geschenk der Frauen der Grossgrundbesitzer von Krakau und Umgebung an das Museum in Bern.

Jugoslawien: 3 Paar Strümpfe; 1 Ärmelpaar für ein Brauthemd; 4 Paar Manchetten; 3 Schürzen; 2 Hauben; 1 Halstuch; 1 Frauenschal; 1 Kopftuck; 2 Hochzeitspolster; 1 Tragtasche. Depositum von Herrn *Fritz Iklé* in St. Gallen.

1 Männermütze. Geschenk von Ebendemselben.

Rumänien: 1 Krug, 9 ältere und 2 neuere Näpfe aus Oltenia; 6 Krüge aus der Moldau; 7 Krüge aus Transylvanien; 4 Krüge aus der Walachei; 2 hölzerne Feldflaschen, 1 Essbesteck aus Transylvanien; 1 Milchlöffel aus Oltenia; 1 Trinkgefäss aus der Walachei; 1 Tür zu einem Ikonostas; 3 Ikone; 1 Ikon: Erzengel Michael; 1 Ikon: St. Niklaus; 1 Ikon: Christus mit Maria und Elias; 1 Ikon: Maria mit zwei Heiligen; 5 Handkreuze; 2 Teppiche (Kelims) aus Oltenia; 1 Teppich aus Bessarabien; 1 Frauentracht aus Gorj (Altrumänien); 1 Frauentracht aus der Moldau; 1 Frauentracht aus Transylvanien; 1 Frauentracht aus dem Banat; 2 Felljacken; 1 Schleier; 1 Kopftuch. Alles Geschenk der *Rumänischen Regierung.*

1 reiches Männerkostüm aus Gorj; 1 Frauenrock. Geschenk von S. Exc. Herrn Minister *St. Boeresco* in Bern.

VI. Handbibliothek.

Geschenke.

Von Herrn Prof. *W. Arendt*, Leningrad: W. Arendt, Sur l'apparition de l'étrier chez les Skythes und «Das Schwert der Wäringerzeit in Russland».

Von Herrn Prof. *Bloch* in Solothurn: Skelettfunde im Hobergwald bei Solothurn.

Von Frau Dr. *Büttikofer*, Bern: 1 arabisches Manuskript; 1 Separatum aus dem Archiv für Ethnographie.

Von Herrn Baron *von der Heydt* in Ascona: Stef. Balzac, Die Inschriften der Sammlung Baron Eduard von der Heydt.

Von der *Japanischen Gesandschaft* in Bern: 24 Photos des japanischen Nationalparks.

Von Herrn Bundesrichter Dr. *P. Kasser*, Bern: F. Krauss, Das nordische Museum in Stockholm.

Von Herrn *C. Kjersmeier*, Kopenhagen: Habbe-Kunst.

Von Herrn *A. Marinus*, Brüssel: A. Marinus, Le Folklore des instruments de musique. Derselbe, Folklore et science.

Von Herrn Prof. *P. Mercanton*, Zürich: Grousset, Les civilisations de l'Orient. Tome III. La Chine und Tome IV. Le Japon.

Von Herrn Dr. *E. Paravicini*, Basel: E. Paravicini, Zwei Holzfiguren von San Christobal.

Von Herrn *G. Rouma*, Paris: G. Rouma, Quitchouas et Aymaras. Etudes des populations autochthones des Andes Boliviennes.

Von der *Rumänischen Regierung* durch Herrn Minister *Boeresco:* 1. Lucretia Branco, Arte Romanesca din Banat; 2. La Roumanie en images; 3. Ecole en atelier de la société Tesatzarca; 4. Oprescu, Peasant art in Roumania; 5. Hielscher, Rumänien.

Von Herrn Prof. *Tad. Severyn*, Krakau: 1. Severyn, Podlazniki; 2. Severyn Wycinanki Ludu Polskiego; 3. Bystren, Typi Ludowe JIP Norblina 4. Severyn, 9 Tafeln Stickereimuster; 43 Ansichtskarten von Volkstypen und ethnographischen Gegenständen.

Von der *Tschechoslowakischen Regierung*, Prag: 39 Photos von Volkstrachten etc.

Von Herrn Dr. *P. Wirz*, Reinach: 1. Am See von Sentani; 2. Ein neuer Fetischkult im Gebiet der Elfenbeinküste; 3. Die Gemeinde von Gogodara; 4. The social meaning of the sept house and the sept boat in Dutsch and British New Guinea.

Von Herrn Prof. *Tanimura*, Tokio: Das japanische Schwert.

Von Herrn Prof. *Zeller*, Bern: 1. Bonneau, Aux trois bonheurs; 2. W. Bosshard, Durch Tibet und Turkestan; 3. A. Bühler, Totenfeste in Neu-Irland; 4. P. Wirz, Kopfjagd und Trophäenkult im Gebiet des Papuagolfes; 5. Musée éthnographique Africain, Fribourg; 6. M. Haller, Religion und Rasse, Rektoratsrede; 7. Chinesische Maler der Gegenwart. Kunsthalle Bern 1934.

Tauschverkehr.

Im Tausch gegen unser «Jahrbuch» erhielten wir im Berichtsjahr die Jahresberichte und periodischen Publikationen der Museen für Völkerkunde von: Basel, Burgdorf, Honolulu (Pauahi Bishop Museum), Leiden, Mexiko (Museo Nacional), New York (Natural History Museum), Olten (Städt. Sammlungen), Paris (Musée ethnographique du Trocadéro), Rotterdam, Schaulen (Litauen), Seattle (University of Washingtons Library), Solothurn (Museum der Stadt Solothurn), Stockholm, Tokio (Anthropological Institute), Washington D. C. (Smithonian Institution und Bureau of American Ethnology), Zürich (Geographisch-Ethnographische Gesellschaft).